

Gegenpartei und ihr folgend auch die Forschung des 19. Jh. für eine Fälschung erklärt hat; K. kann nun anhand von Fakten, die der älteren Forschung unbekannt waren, wahrscheinlich machen, daß es sich nicht um eine Fälschung, sondern offenbar um Auszüge aus einer echten Quelle handelt, welche mit den inzwischen archäologisch und diplomatisch gewonnenen Erkenntnissen gut zu vereinbaren sind.

A. v. B.

Vera von Falkenhausen, Untersuchungen über die byzantinische Herrschaft in Süditalien vom 9. bis ins 11. Jahrhundert (Schriften zur Geistesgeschichte des östlichen Europa Bd. 1) Wiesbaden 1967, Otto Harrassowitz, 210 S., DM 34,—. — Die Verfasserin will „Gays Ergebnisse sozusagen aus byzantinischer Perspektive neu durchgehen.“ „Es geht im wesentlichen um die Rolle, die die byzantinischen Themen in Süditalien innerhalb des gesamten Reichsverbandes spielten, und ihre Eingliederung und Verwaltung ...“ (S. 1). Die Verfasserin geht nicht nur den schwierigen Einzelfragen der byzantinischen Verwaltungspraxis und der Sozialstruktur Süditaliens gründlich nach, sondern behandelt auch den Einfluß der byzantinischen Herrschaft auf die Nachbarstaaten z. B. den Grenzverlauf, die byzantinischen Hoheitsrechte über die süditalienischen Kleinstaaten Benevent, Capua, Salerno, Neapel, Amalfi und Gaeta — jeweils von der militärischen und politischen Situation abhängig —, Neapel als kulturellen Umschlagplatz (S. 9—12; 36 f.), den byzantinischen Einfluß auf die süditalienische Wirtschaft (S. 16 f.), die Gräzisierung Apuliens (S. 158—160). Die Arbeit zeigt eindrücklich, daß der byzantinische Herrschaftsbereich in Süditalien einen integrierenden Bestandteil des Reiches bildete, (durchaus mit Kleinasien und dem Balkan zu vergleichen) in innerer Struktur und Verwaltung. In der Strategenliste S. 74—102 (von 876—1071 in kritischer Auseinandersetzung mit der neuesten Literatur zusammengestellt; mit der Liste der Strategen-Urkunden S. 161—191 künftig ein unentbehrliches Nachschlagewerk!) tauchen erlauchte byzantinische Geschlechter wie die Phokas und Kurkuas auf; ein späterer Gegenkaiser ist darunter: Georgios Maniakes. Sobald die innere Lage und die Außenpolitik den byzantinischen Kaisern Spielraum gab, wurde die Herrschaft gefestigt durch Bevölkerungsumsiedelungen aus anderen Teilen des byzantinischen Reiches, kirchliche Reorganisation, verwaltungs- und militärtechnische Maßnahmen vor allem unter Kaiser Basilios I. und ein Jh. später unter Nikephorus II. Phokas. Aus der Arbeit geht klar hervor, daß nicht ein geringes Interesse der Zentralregierung am Westen der Grund ist, daß die Byzantiner in Süditalien Schritt um Schritt an Boden verloren. Die Ursachen liegen vielmehr in der militärischen Überbeanspruchung auf dem Balkan, der offensiven Politik der Ottonen und Salier, den Arabereinfällen, vor allem aber in dem Auftreten der Normannen. Von der inneren Struktur Süditaliens her verdichtet sich also das Bild, das Gay mehr von der Gesamtgeschichte Italiens aus gezeichnet hat: Byzanz spielt neben den Arabern in der Geschichte des Mittelmeerraumes im 9. und 10. Jh. die entscheidende Rolle. Die vorzügliche, leider an einigen Punkten allzu gedrängte Untersuchung trägt neben dem grundlegenden Werk von Gay und den neuen Forschungen von Eickhoff, Guillou und Hiestand wesentlich dazu bei, unsere Kenntnis des frühmittelalterlichen Mittelmeerraumes zu vertiefen.

Günter Weiß

Cyril Mango, When was Michael III born?, *Dumbarton Oaks Papers* 21 (1967) S. 253—258, 2 Abb., setzt sich mit guten Gründen dafür ein, daß Kaiser Michael III. von Byzanz im Januar 840 geboren wurde, nicht 839, wie bisher vermutet.

H. E. M.